



Exot im Schatten von König Fußball und Co.

Was mag dieser junge Mann auf dem Foto wohl für eine Sportart ausüben? Immerhin steht er in einem Stadion und spielt dort nicht in seiner Freizeit, sondern bei einer Süddeutschen Meisterschaft – im Trikot des TV Diedenbergen.

In der heutigen bunten Sport-Welt gibt es bekanntlich nichts, was es nicht gibt. Und so hat im Schatten von König Fußball und Co. auch das kleine Ringtennis sein Nischendasein über viele Jahre behauptet. Schon 2006 fanden die ersten Weltmeisterschaften statt, und mit Fabian Ziegler verfuhr Deutschland sogar über den aktuellen „Star“ der Szene. Der Karlsruher gewann 2014 und 2018 den WM-Titel. Auf die Frage, was an seiner Sportart so besonders sei, sagt er unverblümt: „Ringtennis spielt irgendwie keiner.“ Das macht es für ihn auch leichter, an die Weltspitze zu kommen. Ziegler sieht jedoch auch die traurige Seite: „Es ist schwierig, Nachwuchs zu finden, weil die Sportart keiner kennt.“

Ziegler spielt Ringtennis schon seit der Kindheit, weil er es von seinen Eltern vorgelebt bekam, und beschreibt das Spiel: „Man kombiniert fangen und eine Art Ballgefühl, man muss den Ring einsetzen können. Man braucht Ausdauer und muss schnell starten, damit man den Ring fängt.“

Das Spielfeld wirkt wie ein geschrumpfter Tennisplatz mit erhöhtem Netz. Es ist 12,20 Meter lang und 3,70 Meter breit (im

Doppel 5,50 Meter breit). Das Netz in der Mitte ist 1,55 Meter hoch. Zum Vergleich: Ein Tennisplatz ist 23,77 Meter lang und im Einzel 8,23 Meter breit. Das Netz misst dort lediglich 91,4 Zentimeter.

Die Regeln im Ringtennis: Der Gummiring muss über das Netz geworfen werden. Der Ring muss beim Werfen steigen, darf nicht rotieren oder stark wackeln. Man darf mit dem Ring maximal zwei Schritte laufen, muss also sofort werfen. Man darf nicht von oben nach unten schmettern und nicht antauschen. Ziel ist es, dass der Gegenspieler den Ring nicht fangen kann.

Zurück zum jungen Mann auf dem Foto: Er heißt Joshua Dömel, spielt für Diedenbergen und gehört zu den Besten des Landes: Bei den Süddeutschen Meisterschaften in Groß Karben gewann er bei den Männern der Klasse M 19-29 den Titel. Im Mixed siegten seine Vereinskollegen Helga Pauly-Gegenheimer und Steffen Wink, und bei den Seniorinnen war Helga Pauly-Gegenheimer in der Klasse F50 nicht zu schlagen. Alle hatten sich bei den Hessischen Meisterschaften im heimischen Diedenbergen für die „Süddeutschen“ qualifiziert und sind nun auch bei den Deutschen Meisterschaften im September in Kieselbronn bei Pforzheim dabei. Wen sie dort treffen werden? Vermutlich Fabian Ziegler. „Wir sind wie eine Familie. Auf den Turnieren kennt sich jeder“, sagt der Weltmeister.

Text: joi/Foto: Christian Peter

Silvia Ambrosio hat hohe Ziele

Silvia Ambrosio (22) ist in der Form ihres Lebens. Die neue Nummer zwei von Tennis 65 Eschborn beeindruckte zum Start in die Hessenliga. Nun möchte sie ihre Siegesserie in Hanau und Marburg fortsetzen.

VON ALEXANDER WOLF

Main-Taunus. „Ich spiele jetzt nur noch Tennis und habe viel Spaß bei der Sache“, sagt die 22-jährige Deutsch-Italienerin nach den Heimsiegen zum Saisonauftakt der Hessenliga gegen Seeheim (8:1) und Bad Homburg (6:3). Durch zwei klare Einzel- und die beiden Doppelsiege mit Fabienne Gettwart trug Ambrosio vier Matchpunkte zum perfekten Start des Spitzenreiters und amtierenden Hessenmeisters bei.

Bachelor-Abschluss

Weil sie ihren Bachelor-Abschluss an der Marquette University im US-amerikanischen Indiana in der Tasche hat, kann sich die Eschbornerin komplett auf ihren Lieblingssport konzentrieren. In Texas wurde sie schon zur Spielerin der Saison gewählt, und auch für Tennis 65 kann sie in der Medenrunde 2019 noch einiges erreichen. Nachdem der Neuzugang aus Gießen im Vorjahr erstmal „nur“ an Position vier zum Einsatz gekommen war, ist Ambrosio nun als Nummer zwei gefordert. Bei ihrem 6:0, 6:0 gegen Seeheims Lisa Schulz und dem 6:1, 6:1 gegen Jennifer Rink aus Bad Homburg spielte sie aggressiv, konstant und fast fehlerfrei. „Ich bin sehr glücklich, wie ich die Saison begonnen habe. Das bringt Selbst-

vertrauen für die nächsten Spiele.“ In den Ohren der kommenden Gegner THC Hanau (4.) und Marburger TC (7.) dürfte diese Feststellung wie eine Drohung klingen. Nach der Niederlage gegen Eintracht Frankfurt (3:6) gab es für Hanau zuletzt aber einen 8:1-Sieg beim TC Seeheim. „Ich denke trotzdem, dass wir als Favoriten ins Wochenende gehen“, meint die Eschbornerin. Marburg war bisher nur einmal im Einsatz und verlor in Lorsch mit 3:6. „Gegen diese Gegner dürfte es wenige Schwierigkeiten geben“, glaubt Ambrosio.

„Ich möchte aufsteigen“

Ihre Teamkolleginnen und sie strotzen vor Selbstvertrauen. Die Eschbornerinnen sehen die kommenden beiden Spiele samstags und sonntags (jeweils ab 10 Uhr) als Vorgeplänkel auf das dann anstehende Spitzenspiel am 20. Juli gegen den Zweiten aus Wiesbaden. „Der Wiesbadener THC hat deutlich gemacht, dass sie auch Meister werden wollen“, schätzt Ambrosio die Lage ein. „Aber auch wir wollen unseren Titel verteidigen. Das wird nicht leicht.“

Abgesehen von der erneuten Meisterschaft hat die Rechtshänderin mit der beidhändigen Rückhand ein weiteres bemerkenswertes Ziel. „Ich möchte in diesem Jahr auch aufsteigen“, stellt sie klar. Nachdem der Verein sich trotz der Meisterschaft 2018 aus personellen und organisatorischen Gründen gegen den Sprung in die Regionalliga entschieden, glaubt Ambrosio, dass es nun anders laufen könnte. „Jil Engelmänn wird im nächsten Jahr mit ihrem Studium in den USA fertig sein, Fabienne Gettwart ist da, und auch ich bleibe hier“, baut sie einen möglichen Regionalliga-Kader für 2020 zusammen. Man müsse aber natürlich abwarten, was noch passiert.

Klar wird bei diesen Aussagen jedenfalls, dass Ambrosio Großes vorhat. „Ich freue mich, mit der Mannschaft erfolgreich zu sein. Wenn wir mit den Mädels abhängen, bringt das Spaß. Und das wiederum kann auch Erfolg bringen.“ Nach der diesjährigen Medenrunde peilt die 22-Jährige mit ihrem Trainer David Billek auch in der Einzel-Rangliste des DTB eine deutliche Verbesserung an. Sie möchte ihre Klasse dann auch bei ITF-Turnieren unter Beweis stellen. „Ich war schonmal auf Position 190 in Deutschland“, berichtet die Eschbornerin, „nach meinem Studium bin ich aber sogar aus den Top-300 rausgefallen. In der aktuellen Liste stehe ich schon wieder auf 180 und glaube, dass ich es in die Top-100 oder sogar Top-50 schaffen kann.“ Spielt Silvia Ambrosio so weiter wie bisher, könnte ihr in dieser Saison also nicht nur ein großer Sprung gelingen, sondern gleich mehrere.



Peilt die Top 50 in Deutschland an: Silvia Ambrosio. Foto: Lorenz

Baskets im Umbruch

Basketball Das Zweitliga-Team aus Hofheim und Langen wird noch jünger

VON HARALD JOISTEN

Nach dem Rücktritt einiger erfahrener Basketballerinnen basteln die Rhein-Main Baskets an ihrem Zweitliga-Kader.

Hofheim. Die ehemalige Nationalspielerin Nelli Dietrich ist nicht mehr dabei: Karriere beendet. Auch Anja Stupar musste wegen anhaltender Fußprobleme aufhören. Und Hanna Schick hat das Basketball-Team ebenfalls verlassen.

Schon anderthalb Monate vor dem Saisonstart scheint klar, dass sich der Kader der Rhein-Main Baskets verjüngen wird. Die Vereinsvorsitzende Silke Dietrich ist freilich traurig, unter anderen ihre Tochter Nelli nicht mehr spielen zu sehen. Doch sie gewinnt der Situation auch positives ab. „Wir haben ältere Spielerinnen verloren, die ihren Beruf in den Vordergrund stellen. Aber uns ist generell wichtig, bilden im Rhein-Main-Gebiet ausgebildete Jugendlichen eine Platt-

form zu bieten. Daher werden wir weiter auf die Jugend setzen, auf den eigenen Nachwuchs“, betont Silke Dietrich.

Plattform für Jugendliche

Mitte August kommt der Zweitligist zum ersten gemeinsamen Mannschafts-Training zusammen. Nach Platz neun in der vergangenen Runde ist für das gemeinsame Team aus Hofheim und Langen noch unklar, wohin die sportliche Reise gehen wird. Noch ist der Kader nicht vollständig. Unter anderen werden die üblichen Führungsspielerinnen aus Übersee gesucht. „Mit US-Spielerinnen verhandeln wir derzeit auch. Noch ist nichts spruchreif. Wir schauen uns Videos an und müssen auch deren Unterbringung planen, etwa in Familien“, sagt Dietrich und verdeutlicht, wie komplex eine derartige Verpflichtung ist. Denn finanziell sind den Rhein-Main Baskets weiden im Rhein-Main-Gebiet ausgebildete Jugendlichen eine Platt-

nächsten zwei, drei Wochen“ mehr zu wissen. Auch mit einigen jungen Spielerinnen sind sie und Trainer Thorsten Schulz in guten Gesprächen. Da passt es, dass der Coach kommende Saison noch stärker in die Talentförderung des „Basketball-Teilzeit-Internates Langen“ (BTI) eingebunden werden soll. Schon in der vergangenen Runde hatte Schulz einige Spielerinnen aus dem jungen Baskets-Team der Nachwuchs-Bundesliga (WNBL) an den Zweitliga-Kader herangeführt. Fünf U18-Spielerinnen setzte er regelmäßig ein – und alle fünf Talent machten wichtige Fortschritte.

Mit Monika Wotzlaw und Jasmin Weyll haben bereits zwei 19-Jährige ihren Platz im kommenden Kader der Baskets sicher. Das Duo soll nun viel Verantwortung übernehmen. Monika Wotzlaw spielt bereits seit zehn Jahren für den TV Langen. Sie begann in der U11, rückte später ins U15-Oberliga-Team, wurde im BTI Langen gefördert und nahm zweimal an Talentsichtungen

des Bundesjugendlagers des Deutschen Basketball Bundes teil. Ihr Bundesliga-Debüt für die Baskets gab die Flügelspielerin bereits vor fünf Jahren als 15-Jährige. „Da kam ich zunächst wenig zum Einsatz“, erinnert sie sich. Das änderte sich in den vergangenen drei Jahren. Trainer Schulz vertraut inzwischen auf ihre Abklärbarkeit und ihren sicheren Wurf.

DBB-Pokal Ende September

Als 13-Jährige fand die ehemalige Kunstturnerin Jasmin Weyll aus Offenbach zum TVL. So verpasste sie zwar die Talent-Fördermaßnahmen im BTI Langen und auch im HBV, hatte aber dank ihres Bewegungstalents und ihrer turnerischen Grundausbildung einen leichten Einstieg in die Sportart. „Jasmin ist eine Kämpferin, die sich mit viel Körperbeherrschung immer hundertprozentig einsetzen kann“, meint Thorsten Schulz, der ihr nach und nach immer mehr Spielzeit gegeben hat.

Neben dem Duo, das im Spätsommer 20 Jahre alt wird, haben zwei erfahrene Akteurinnen bereits ihre Zusage gegeben: Alica Köhler (Jahrgang 1992) geht in ihre neunte Saison bei den Baskets, Kapitänin Pia Dietrich (Jahrgang 1994) gehört dem Stamm der Rhein-Main Baskets ebenfalls bereits seit 2011 an. Somit wird der Alters-Mix auch diesmal stimmen, wenn in gut vier Wochen die Saisonvorbereitung beginnt. Das erste Pflichtspiel steigt Ende September im DBB-Pokal, ehe es anschließend in der 2. Bundesliga Süd ernst wird.



Die 19-jährigen Monika Wotzlaw (am Ball) und Jasmin Weyll (Nr. 44) rücken noch mehr in den Fokus. Foto: privat

Turniersieg für Kriftels Voltgiererinnen

Kriftel. 2019 ist ein besonderes Jahr für den Reit- und Fahrverein Kriftel. Der Club richtet die Hessenmeisterschaften im Voltgieren am 31. August/1. September und das Dressur- und Springturnier am 21./22. September aus.

Da passt es gut, dass die Krifteler Reiter in Form sind. Beim Turnier in Kelheim konnte Susanne Wahl gleich zwei Platzierungen erreichen: In der Dressurprüfung Kl.A** mit 33 Startern in zwei Abteilungen erreichte sie auf dem Wallach Hofherr 3 den dritten Platz. Zuvor hatte sie mit dem Wallach Savoiv Vivre 5 in der L-Dressur Rang sieben unter 21 Startern belegt.

Zeitgleich gelang Kriftels Voltgiererinnen beim Turnier in Münzenberg ein Erfolg. Für das Einsteiger-Team zwei war es das zweite Turnier in dieser Saison mit Gruppenpferd Iwan. Erneut meisterte der Schecke seine Aufgabe sehr gut. Entsprechend konnten Maria Fraßmann, Franca Rudat, Lilli Einicke, Paula Klos, Clara Grell, Alva Knopp, Elena Knoch und Lucy Stadler unter Longenführerin Evelyn Sander eine konzentriert Leistung zeigen. Lohn: Das Team der Trainerinnen Sophia Konstantinou und Claudia Jakobi holte den Turniersieg.

Beim Deutschen Voltgier-Pokal der L-Gruppen in Herxheim belegten Elin Abels, Ellaine Feuerbach, Eva Maria Rabe, Ioanna Konstantinou, Verena Bovenschen, Neele Sander, Tim Sandner und Antonia Eid mit Longenführerin Lydia Ipach wegen eines (glimpflich verlaufenden) Sturzes Platz 19. Bonus: Als bestes Pferd seiner Abteilung wurde Kriftels Pamut geehrt. red

Ein Multitalent mit schnellem Arm

Leichtathletik Nach Erfolgen im Judo und Handball macht Mona Marzouk im Speerwurf auf sich aufmerksam

Mona Marzouk (TSG Niederhofheim) ist sportlich sehr vielseitig. Im Judo war sie mehrfache Bezirksmeisterin. Als Handballerin spielte die 1,70 Meter große Schülerin bis zum Herbst 2018 in der Oberliga. Jetzt scheint die Leichtathletik das Rennen gemacht zu haben, denn mit 47,01 Metern hat sie sich für die Deutschen Meisterschaften der U18 vom 26. bis 28. Juli in Ulm qualifiziert – und das als erst 16-Jährige.

VON RÜDIGER MÜLLER

Niederhofheim. Mit diesen 47,01 Metern, die sie bei den „Quali-Tagen“ in Heidelberg erzielt hat, liegt Mona Marzouk in der U18-Rangliste des Deutschen Leichtathletikverbandes (DLV) bereits auf Rang sechs. Ob die 16-Jährige, die noch fünf weitere Geschwister hat, die

ebenfalls der Leichtathletik nachgehen, damit schon eine Medaillenanwärterin ist, lässt sie offen. „Da muss schon alles optimal passen. Ich werde natürlich mein Bestes geben“, geht die Gymnasiastin der Kelheimer Eichendorff-Schule ihre DM-Premiere offen an.

Der Leichtathletik hat sie sich seit ihrem sechsten Lebensjahr verschrieben. Da fiel sie mit ihrer Vielseitigkeit auf. Drei- und Vierkampf, Blockwettkampf Wurf – hier war sie 2018 mit 2199 Punkten Regionalmeisterin. Ihre weiteren Disziplinen: Kugel, Hammer, Diskus und Speer. Auch hier ließen Erfolge auf Kreisebene nicht lange auf sich warten. Dann zeichnete sich immer mehr ab, das der Speerwurf ihre Paradedisziplin wird – dafür stehen 2019 auch die Vize-Landesmeisterschaften im Winterwurf und im Freien.

Die positive Entwicklung im Speerwurf wird durch die Zusammenarbeit mit Landestrainer Francis Gross (dreimal in der Woche) und das viermalige wöchentliche Training mit den Heimtrainern Karin Mierzowski und Miriam Marzouk gefördert. Trainingsinhalte: Stabilisation, Kraft, Schnelligkeit durch Sprints und Sprünge, Koordination, Sprungläufe, Beinarbeit. Hinzu kommt Krafttraining (Beinpresse, Armkraft, Langhantel, Rumpfkraft mit dem eigenen Körpergewicht). Das Wurftraining besteht aus Steckwürfen, Würfe mit kurzem Anlauf und natürlich auch mit Wettkampfanlauf, der in der Regel sieben Anlauf- und sieben Kreuzschritte in einer Länge von etwa 24,50 Metern beträgt. Das alles wird auf Video aufgenommen, um Fehler auszumerken. Dabei stehen Landestrainer und Heimtrainer in

ständigem Austausch. Pro Woche stehen als Trainingsaufwand etwa zehn bis zwölf Stunden zu Buche.

„Das alles neben der Schule. „Dank G 9 ist nur einmal in der Woche am Nachmittag Unterricht. Das ist im Hinblick auf meine sportlichen Ambitionen schon sehr hilfreich. Ansonsten versuche ich meinen Tagesablauf gut zu strukturieren. Das gelingt mir ganz gut“, beschreibt die Schülerin die Herausforderung. Schule und Leistungssport nebeneinander zu meistern. Und natürlich gibt es noch Freunde und Familie, denen sie ebenfalls gerne Zeit widmet. Auch ist Mona Marzouk ein Fan von englischsprachigen Serien.

Bei ihrem Leistungsvermögen und Engagement dürfte auch die Nominierung für den Landesmeisterschaften im Speerwurf nicht mehr lange auf sich warten lassen.



Start bei der U18-DM: Die 16-jährige Mona Marzouk. Foto: privat